



An Mitglieder und Freunde

**Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018
am 20. April 2018, um 18.30 Uhr
im Winnefeld-Saal im Bürgerstift Ettenheim**

Programm Jahreshauptversammlung

1. Bericht der 1. Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenverwalters
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl der Kassenprüfer
6. Flächenkauf NABU-Stiftung Naturerbe
7. Sonstiges

anschließend um 20 Uhr Vortrag

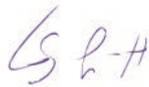
„Insektensterben“

von Frau Prof. Alexandra-Maria Klein (Universität Freiburg)

im Winnefeld-Saal im Bürgerstift Ettenheim, Rohanstraße 18



Kathrin Opel
1. Vorsitzende



Hans Joachim Gorny
2. Vorsitzender

NABU-Gruppe Ettenheim e. V.

(im Naturschutzbund Deutschland e. V.)

Postanschrift: Robert-Koch-Str. 14, 77955 Ettenheim • info@nabu-ettenheim.de • www.nabu-ettenheim.de

Spendenkonto: GLS Bochum e.G., IBAN: DE 63 4306 0967 8041 2151 00, BIC: GENODEM1GLS

Die NABU-Gruppe Ettenheim e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

1. Vorsitzende:	Kathrin Opel (allg. Naturschutz)	07822/4333454
2. Vorsitzender:	Hans Joachim Gorny (Landschaftspflege, Pflegekoordination)	07822/9020
Kassenverwalter:	Andreas Rohrbeck (Obstbaumpflege)	07822/9038
Schriftführerin:	Gesche Beile (Dokumentation, Naturlehrpfad)	07822/4604
BeisitzerInnen:	Silke Dorst-Jundt (Fledermäuse)	07825/5338
	Helga Henninger (allg. Naturschutz)	07822/3392
	Elke Isele Kölblle (allg. Naturschutz)	07822/896419
	Peter Klüber (allg. Naturschutz, Printmedien)	07645/8714
	Wolfgang Schöffner (Schleiereulen)	07822/895631
	Hardy Scheer (Steinkäuze)	07822/300063
	Ursula Stolz (Vereinsrecht)	07822/9020
Homepagebetreuer:	Armin Senne (allg. Naturschutz, Internet)	07822/30347
Storchenbetreuer:	Wolfgang Hoffmann	07822/1637

Tätigkeitsbericht

Liebe NABU-Freunde,

auf das Jahr 2017 blicken wir in mancher Hinsicht betrübt zurück. Im Sommer ist unser leidenschaftlicher Mitstreiter Andreas Heinicke nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Einige Wochen zuvor gab Thomas Ullrich als 1. Vorsitzender seinen Rücktritt bekannt. Seine 17-jährige Tätigkeit als 1. Vorstand hinterlässt einen riesigen Fußabdruck von hervorragender Sach- und Ortskenntnis. In unzähligen Projekten setzte er sich als streitbarer Naturschützer ein. Diese enorme Arbeitsleistung kann zukünftig nicht in gleicher Weise weitergeführt werden, weil sie engstens mit der Person Thomas Ullrich verbunden ist. Daher wurde eine Klausur-sitzung im Aktiven-Kreis durchgeführt, um darüber zu beratschlagen, auf welche Ziele und Projekte sich die NABU Gruppe Ettenheim zukünftig konzentrieren will. Das Ergebnis zeigt: die Motivation ist hoch und zahlreiche geplante Veranstaltungen, sowohl für die Öffentlichkeit als auch intern, lassen auf ein interessantes Jahr 2018 hoffen.

Auch im Artenschutz gab es schlechte Neuigkeiten. Die Nistkästen auf dem Campingplatz verzeichneten einen doppelt so hohen Leerstand im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere die Belegung durch Sperlinge hat rapide abgenommen. Bei den Störchen sind die meisten Jungvögel der Kälte und dem Regen zum Opfer gefallen. Doch in der Gesamtschau geht es den Störchen so gut wie nie. Der Brutvogelrückgang ist u. a. auf das mittlerweile weithin beachtete Insektensterben zurückzuführen. Diesem Thema will sich der NABU Ettenheim im Jahr 2018 verstärkt widmen.



Der neue NABU-Vorstand und Beisitzer: (von links) Andreas Rohrbeck, Gesche Beile, Elke Isele-Kölblle, Ursula Stolz, Kathrin Opel, Peter Klüber, Hans Joachim Gorny, Wolfgang Schöffner, Hardy Scheer. Es fehlen auf dem Foto: Silke Dorst-Jundt und Helga Henninger
(Foto: Andreas Fieser)

Andreas Heinicke †

Andreas ist am 15. August 2018 im Alter von 69 Jahren gestorben. Er gehörte mehrere Jahre zum harten Kern unserer Aktiven. Als Theologe und origineller Denker beleuchtete er manche Themen von einer anderen Warte. Wann immer es seine Zeit und Gesundheit zuließen, nahm er an unseren Treffen teil und bereicherte sie durch seine wohlüberlegten und oft auch vermittelnden Beiträge. Große Bewunderung verdient, wie tapfer und aufrecht er seine schwere Krankheit ertragen und wie offen er über sie gesprochen hat. Er fehlt!



NABU-Naturerbe

Natursicherung

Auf der Jahreshauptversammlung am 21. Juli 2017 beschloss der Nabu Ettenheim 2.500 € für den Flächenkauf in Grünhaus/Brandenburg zu spenden. Es handelt sich um ein ehemaliges Tagebaugelände in der Niederlausitz. Das Schutzgebiet ist mittlerweile bei Naturfreunden bundesweit für seine einzigartige Artenvielfalt bekannt. Die NABU-Stiftung bewahrt dort rund 1930 Hektar für die Natur.

Nähere Informationen unter:

<https://naturerbe.nabu.de/naturparadiese/brandenburg/gruenhaus/index.html>



Foto: Stefan Röhrscheid

Umwelt-, Arten- und Tierschutz

Wofür steht der NABU?

„Sie sind doch zuständig für Tiere! Sie müssen sofort kommen: Eine Ente wurde vom Auto angefahren!“ So ähnliche Anrufe erhalten die aktiven Mitglieder oft. Wie darauf reagieren? Sind wir wirklich zuständig?

Wir sind keine Behörde, sondern freiwillige Mitarbeiter einer privaten Naturschutzorganisation, die wie die allermeisten Menschen auch, in verschiedenen Berufen tätig sind. Es ist uns ein Anliegen, ihre aus Lebensraum von Mensch und Tieren bestehende Umwelt in unserer freien Zeit zu schützen. Sich um Einzeltiere zu kümmern, was selbstverständlich auch getan wird, wo es geht, ist zusätzlicher Aufwand. Für diese Fälle gibt es Menschen, beispielsweise in einem Tierschutzverein, im Storchenzentrum Reute oder bei der THRO (Tierhilfs- und Rettungsorganisation) die sich darum kümmern.

Im Fall der verletzten Ente hat ein Passant das Gefühl, der Ente helfen zu müssen. Das ist gut so, und er soll es auch tun. Das bedeutet unter Umständen, das Tier zum Tierarzt zu bringen. Manche Menschen wollen diese Aufgabe aber anderen aufbürden.

Allein um Einzeltiere in geeignete Pflege zu geben fahren NABU-Leute jährlich hunderte Kilometer und spenden darüber hinaus für Futter.

In einem anderen Fall sahen Passanten über eine Videokamera am Storchennest, wie Storchenküken bei nasskaltem Wetter sterben. Der Storchbetreuer wurde beschimpft, weil er die Jungstörche nicht gerettet hat. Wäre es seine Pflicht gewesen, einzugreifen?

Ein Storch legt bei uns im Schnitt pro Saison fünf Eier, wovon nur ein Teil überlebt. Würden alle überleben, gäbe es eine Überpopulation, die ganz schnell zusammenbrechen würde. Die Überzahl an Eiern ist der Plan der Evolution! Dass einige Jungtiere sterben werden, ist vorprogrammiert!

Bei nasskaltem Schauerwetter im Mai entschloss sich der Storchbetreuer trotzdem, wenigstens einen der vier Jungstörche aus dem Nest zu holen. Er nahm den schwächsten heraus in der Hoffnung, dass die größeren überlebten. Da der Regen nicht aufhörte, starben diese jedoch. Der gerettete kam in eine Aufzuchtstation, erholte sich dort und wurde im August freigelassen. Damit hat der Mensch das Prinzip der Auslese vom Stärkeren, der überleben sollte, umgedreht! Gut gemeint, aber falsch gemacht!

Ziel des NABU ist es, die Arten zu erhalten, indem Lebensräume erhalten oder sogar verbessert werden.

Und wir finden sie doch ...

Waren wir vor 25 Jahren noch froh, überhaupt eine Fledermaus zu sehen und schwerpunktmäßig damit beschäftigt, gegen das schlechte Image der Tiere anzukämpfen, so hat sich hier sehr viel getan.

Ein Meilenstein war der Einsatz der ersten Bat-Detektoren vor ca. 20 Jahren. Das sind kleine Geräte, die die Rufe der Fledermäuse hörbar machen. Seither hat eine rasante Entwicklung stattgefunden. Die Bat-Detektoren wurden immer besser, die Horchkiste (kleine Box mit Detektor, den man ins Gelände stellen kann und der Rufe aufzeichnet) und Computerprogramme entwickelt, um die aufgenommenen Rufe auszuwerten. Arten können durch Kotanalyse bestimmt werden und Lichtschranken zählen ein- und ausfliegende Tiere. Alles tolle Hilfsmittel, um den nachtaktiven Säugetieren auf die Spur zu kommen und noch dazu völlig störungsfrei – aber auch kostenintensiv.

Mit tatkräftiger Unterstützung und Dank der vielen Kontakte in Fledermauskreisen konnte aber auch die NABU Ortsgruppe Ettenheim den Schritt in die Hightechwelt vollziehen. Unser Dank gilt hier vor allem der AGF Baden-Württemberg, Herrn Edmund Hensle und Dr. Karl

Kugelschaffer von ChiroTec, ohne deren Unterstützung dies nicht möglich gewesen wäre.

Vor einem Jahr wurden zwei Überwinterungskästen von Dr. Karl Kugelschaffer mit Lichtschranken versehen. Im Laufe des Jahres drei weitere Kästen. Parallel sind gleiche Kastentypen auch in Kiel und Rostock mit Lichtschranken versehen worden. Da auch die Außentemperatur und die Temperatur in den Kästen aufgezeichnet werden, sind in Zukunft spannende Ergebnisse über das Verhalten der Tiere zu erwarten. Immerhin wissen wir nun, dass allein in einem Kasten die beachtliche Zahl von 122 Tiere den Jahreswechsel verbracht hat! Auch im Eiskeller in Schmieheim, einem der wenigen Überwinterungsquartiere, hat im Januar 2018 die Technik Einzug gehalten. Eine kleine „Horchbox“ zeichnet die Rufe der ein- und ausfliegenden Fledermäuse auf. So hoffen wir, auch die Fledermausarten ausfindig machen zu können, die wir bei ihrem Winterschlaf in den Spalten nicht entdecken können.

Wer mehr über unsere heimischen Fledermäuse erfahren möchte, ist gerne eingeladen, uns bei Zählungen, Quartierkontrollen usw. zu begleiten oder unsere Arbeit durch eine Spende zu unterstützen.



Überwinterungskästen versehenen mit Lichtschranken.



Der Data-Logger zeichnet Fledermausrufe auf.

Daten zur Fledermausarbeit

- Zur Zeit werden 487 Fledermauskästen in 12 Gebieten betreut:

Ettenheim: Erlenried (45), Heimschule (10) und Fischteiche Riegger (9), Rust: Feinschießen (25) und Taubergießen/Steinsporer (36), Kippenheim: Haselstaude (33), Schmieheim: Am Wasserwerk (34) und Kapuzinergraben (10), Sulz: Sulzbachtal (25), Seelbach: Hasenberg (34), Lahr: Kaiserwald (226)

- Jährliche Ausflugszählungen der Mausohren in Schweighausen sowie Winterquartierkontrollen im Eiskeller Schmieheim und dem Traföhäuschen in Kappel-Grafenhausen.

- Nebenbei arbeiten wir dann insbesondere die zwischen Frühjahr und Herbst eingehenden Anrufe zu gefundenen oder in Wohnungen eingeflogenen Tiere ab.

- Veranstaltungen im Rahmen der Kinderferienprogramme fanden in den letzten Jahren in Ettenheim und Mahlberg sowie einmal auch in Kappel-Grafenhausen statt.



Auf den Streuobstterrassen im Naturschutzgebiet „Saure Matten“ wurde mit Landschaftsgärtnern im dritten Ausbildungsjahr im Februar 2017 an den Apfelhochstämmen ein umfangreicher Erhaltungs- und Formschnitt durchgeführt.

Konzession zur Apfelernte

im Naturschutzgebiet Saure Matten, auf der Gemarkung Wallburg, Grundstücksnummer 1487

Name

Gültigkeit:

NABU
Gruppe Ettenheim e. V.

In dem oben angegebenen Zeitraum können Sie jeweils am Wochenende je 10 kg Äpfel auf dem Flurstück 1487 bei Wallburg ernten. Die Wiesen und die Bäume werden nicht gedüngt und mit keinen Mitteln gespritzt. Die insgesamt 56 Obstbäume, alles alte Sorten, werden zu unterschiedlichen Zeiten reif. Der Konzessionsinhaber kann so an selbst ausgewählten Bäumen reife Äpfel ernten. Die Lage des Grundstücks und der Standort der einzelnen Apfelsorten sind auf der Rückseite abgebildet. Witterungs- und sortenbedingt tragen die Bäume nicht immer gleich, bis hin zu komplettem Ertragsausfall bei einzelnen Bäumen. Es soll immer ein wenig Obst nach der Ernte im November für überwinternde Vögel und Tiere verbleiben. Bedenken Sie bitte, dass Sie sich in einem Naturschutzgebiet befinden, das zum Schutz von Tieren und Pflanzen ausgewiesen wurde.

Der Konzessionsinhaber verpflichtet sich:

- nur auf dem genannten Grundstück Nr. 1487 (siehe Rückseite) Obst zu ernten
- die Konzession nicht zu übertragen
- die Konzession bei der Ernte mitzuführen
- die Bäume pfleglich zu behandeln und bei der Ernte nicht zu schüttern
- die Wiesen nicht mit motorbetriebenen Fahrzeugen zu befahren
- nur am Samstag oder Sonntag Äpfel zu ernten

..... ausgestellt am von Konzessionsnummer

Der **NABU-Ettenheim** sorgt für den Wiesenschnitt, den Erhaltungsschnitt der Obstbäume und eine abschnittsweise Heckenpflege an den Feldrinnen. Die Konzession ist erwerbbar beim NABU Ettenheim, Am Ettenbach 3, 77955 Ettenheim, Telefon 07822/4487900

Sortenliste

s	1 Renette	m	32 Grahms Jubiläumäpfel
s	2 Nalle-Schengel	s	33 Gehrens Rambour
m	3 Käminfeger	s	34 Rheinischer Krummstiel
s	4 Ulmer Polzeiapfel	s	35 Gewürzlucken
s	5 Schöner aus Nordhausen		36 Auenheimer Spätkirnsche
s	7 Nalle-Schengel	m	37 Bayerische Weinbirne
s	8 Kaminfeger	s	38 Roter Boskop
s	9 Renette (Ross Werner)	s	39 Gartenmeister Simon
f	10 Rotbäckchen	m	40 Blumberger Langstiel
f	11 Jakob Leibel	s	41 Champagner Renette
m	12 Jakob Fischer	m	42 Prinz Albrecht
m	13 Filis Apfel	m	43 Schneidrapfel
s	14 Ulmer Polzeiapfel	m	44 Sonnenwirtsapfel
s	15 Minister von Hammerstein	s	45 Gelbmöster
m	17 Sonja Birne	s	46 Pastorenbirne
m	18 Schöner von Nordhausen	s	47 Gelber Boskop
m	20 Calville	s	48 Martinsapfel
m	21 Birne	s	49 Kaiser Wilhelm
m	22 Calville	m	50 Schweizer Wasserbirne
s	23 Minister von Hammerstein	m	51 Kleiner Roter Apfel
m	24 Filis Apfel	m	52 Alterheim
f	25 Schönheit von Baden	s	53 Goldparmäne
m	26 Schokoladenbirne	s	54 Grüny
m	27 Bönlinger Weinapfel	m	55 Goldparmäne
m	28 Ohringer Blutstreffling	m	57 Bohnapfel
m	29 Rote Sternrenette	m	58 Schweighausener Rambur
m	30 Graue Herbstrenette		59 Wirtbirne
f	31 Roter Gravensteiner		

f = frühreif, beginnend im August
m = mittelfrüh, ab Mitte September
s = spätfreif, ab Oktober

● Saftapfel
● Kuchen- oder Lagerapfel
● Tafelapfel

Reihe 4: 59, 58, 57, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37
Reihe 3: 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26
Reihe 2: 25, 24, 23, 22, 21, 20, 18, 17, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7
Reihe 1: 10, 9, 8, 7, 5, 4, 3, 2, 1

In den Jahren 1988 und 1989 hat der NABU Ettenheim im Naturschutzgebiet „Saure Matten“ bei Wallburg ca. 50 hochstämmige Obstbäume (über 40 Sorten) gepflanzt. Seit einigen Jahren kann man beim NABU Ettenheim Apfelkonzessionen erwerben, die dem Käufer ermöglichen, Äpfel zu ernten. Die Bäume sind nummeriert, so dass man sich die jeweilige Sorte aussuchen kann und für sich seinen Favorit als Ess- oder Kuchenapfel herausfinden kann. Die **Konzessionen 2018** können ab dem **3. August 2018** beim freitäglichen Wochenmarkt in Ettenheim bei Frau Bruder am Olivenstand zum Preis von 25 € erworben werden.

5

Nistkästen auf dem Campingplatz Oase

Seit nahezu 30 Jahren kontrolliert der NABU jährlich die Nistkästen auf dem Campingplatz Oase beim Schwimmbad. Der NABU dankt der Campingplatzbetreiberfamilie Kuhnes für regelmäßige Spenden.

Es fällt auf, dass die Belegung der Nistkästen sich in den letzten 10 Jahren rapide geändert hat!

2007 brüteten in 42 Kästen 16 Meisenpaare (Kohlmeisen und Blaumeisen) und ebensoviele Sperlingspaare (ob Haus- oder Feldsperling konnte nicht unterschieden werden). 10 Kästen blieben leer. 2017 brüteten in 36 Kästen 13 Meisenpaare und nur noch 2 Sperlingspaare. 20 Kästen blieben leer! Aktuell also doppelt so viele Leerstände und nur noch etwa 12 % Belegung durch Sperlinge! Die Meisen dagegen haben nur wenig abgenommen.

Diese deutliche Tendenz besteht, obwohl noch bis vor 5 Jahren der negative Einfluss des Großen Buntspechts erheblich war. Er räuberte bisweilen die Hälfte der damals noch 30 bestehenden Holznistkästen aus, indem er das Einflugloch erweiterte und die Brut herausholte. Nach Reparatur mit Hartholz und Kunststoffblenden und Ersatz durch Holzbetonnistkästen wurde 2017 nur noch ein einziger Verlust durch den Specht notiert, der die Holztür trotz Blende vollkommen zerstört hatte.

Wesentliche Ursache für den Rückgang der Brutvögel dürfte der Mangel an Insektennahrung zur Brutzeit sein und der verstärkte Einsatz von Giften in der Landwirtschaft.



Wohnen mit Spinnen (von Wolfgang Hoffmann)

Sie kam im November mit dem Brennholz in meine Wohnung, wie so manches Kleingetier. Es war *Marpissa muscosa*, wie sie mit wissenschaftlichem Namen heißt, deutsch: Rindenspringspinne. Wie der Name sagt, erbeutet sie ihre Opfer nicht mit Hilfe eines Netzes, sondern durch einen gezielten Sprung.

Meine beheizte Wohnung ist nicht ihr natürliches Zuhause. Es ist zu warm für sie, weshalb sie hier keine passende Nahrung findet. Sie hielt sich die kommenden Wochen an zwei Stellen im Bereich der Bilder auf. Von Woche zu Woche magerte sie ab.

Eine andere Spezies Spinnen lebt sehr wohl in meiner Wohnung; sie machen sich in allen Winkeln nahe der Zimmerdecke breit: die Zitterspinnen. Ich habe schon welche mit dem Staubsauger eingesaugt, ohne Mitleid!

Das ist eigentlich schändlich für ein NABU-Mitglied!

Von den Winkelspinnen im Keller will ich gar nicht reden!

Bei *Marpissa* könnte mir das nicht passieren! Ich habe sie lieb gewonnen. Sie ist so sauber, schön gebaut, farbig und mit großen Augen, sehr fotogen! Ende Januar saß sie nicht am gewohnten Platz. Statt dessen sah ich am Fenster oben, wie eben eine kleine, noch nicht ausgewachsene Zitterspinne begann, die im Verhältnis riesige Springspinne einzuwickeln.

Eingreifen wollte ich nicht, bewunderte sogar, wie das kleine, zarte Spinnenwesen das geschafft hatte! Bis ich die Kamera geholt und eingerichtet hatte, war das Gefängniskokon fast fertig gewickelt, doch biss sich das Opfer auf einmal eine Öffnung, oder schaffte sie das mit Hilfe ihrer Verdauungsflüssigkeit?

Jedenfalls war sie auf einmal draußen! Hatte die Zitterspinne keinen tödlichen Biss anbringen können, oder hatte *Marpissa* sich erholt? Noch erschöpft von dem Ereignis, bewegte sie sich kaum und so gelang mir, sie zu fotografieren. Eindrucksvoll die riesigen, parallel nach vorne gerichteten Augen! Es sind keine Facettenaugen, wie bei den Insekten, sondern Linsenaugen im Prinzip wie auch beim Menschen. Sie können im Bereich von 15 Zentimetern scharf stellen und räumlich sehen.

Seit etwa 10 Jahren kommen mir die etwa 6 – 12 mm großen Rindenspringspinnen immer wieder unter die Augen. Seitdem vermisse ich aber die kleineren Zebraspringspinnen, die damals so häufig waren. Was ist passiert?



Kopfüber sind die 8 Augen von *Marpissa* zu sehen.



Die viel kleinere Jägerin, eine junge Zitterspinne

Storchenschutz

2017 war für die Störche in der Ortenau und im Landkreis Emmendingen wegen Kälte und Starkregen im Mai ein schlechtes Jahr. Die meisten Jungstörche sind in ihren Nestern umgekommen. Die Population insgesamt ist aber ausgezeichnet und so hoch wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnung. In Baden-Württemberg lag der Tiefpunkt der Population 1975 bei 15 Brutpaaren, 2017 gab es über 1000 Brutpaare.

Storchenbetreuer Wolfgang Hoffmann kümmert sich nach wie vor um die Störche in der Region und bleibt Ansprechpartner.

In Ettenheim auf dem Rathausdach und auf der Stadtkirche hat je ein Jungstorch überlebt, auf dem Palais Rohan keiner. Eine Besonderheit gab es in Rheinhausen: Auf der Kirche St. Ulrich im Ortsteil Oberhausen brüteten auf dem gleichen Gesims drei Storchenpaare (Foto), allerdings ohne Bruterfolg.

Ärger gab und gibt es immer noch auf dem renovierten Gebäude der alten Zigarrenfabrik (später „Hamba“) in Herbolzheim, wo ein Ersatznest falsch montiert wurde und aktuell wegen Nachbarschaftsstreitigkeiten wieder entfernt werden musste. Dagegen wurde in Herbolzheim von privat in einem großen Garten am Berg über dem „Felsenkeller“ ein neues Nest auf einem Mast aufgestellt (Foto). Der alte Fabrikschornstein mit Nest im Vierseitengehöft im Behrle-Areal (alte Fabrik), ebenfalls in Herbolzheim, war stark gekürzt worden; die Störche haben ihn aber wieder angenommen. Die Brut ging aber ein, wie in allen vier Nestern in Herbolzheim.

Auch in Kenzingen überlebte kein Jungstorch auf der ehemaligen Garnfabrik Mez-Coats, die bald abgerissen werden soll. Weitere Storchennester befinden sich in Orschweier, Kappel, Ringsheim, Rust und Rheinhausen.

Obwohl das „Ringsheimer Sträßle“ im Naturschutzgebiet Elzwiesen (EM) für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist, wurde auch dieses Jahr dort wieder ein Storch totgefahren (Foto).

Insgesamt werden etwa 30 Storchennester im Landkreis Emmendingen und im Ortenaukreis bis Dundenheim im Norden betreut. Die Nester nördlich von Lahr werden aber nur noch beobachtet, das heißt, die Identifizierungsringe werden mit Fernrohr abgelesen und die Nummern an die Beringungszentrale Radolfzell weitergeleitet.

Dafür waren 2017 etwa 500 Kilometer zu fahren, aber auch um herausgefallene Jungstörche in das Storchenzentrum nach Reute bei Freiburg zu bringen. Etwa 100 Stunden sind dieses Jahr für die Arbeit mit den Störchen angefallen.

Der NABU Ettenheim sucht nach wie vor jemanden, der die Arbeit des Storchenbetreuers mindestens in Teilbereichen nach und nach übernimmt.

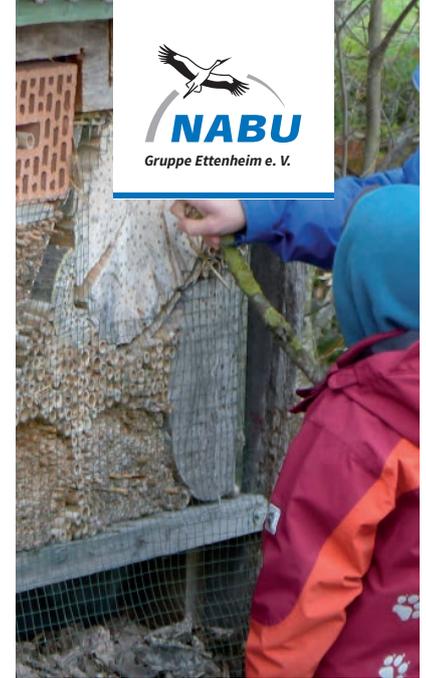


Jahresexkursion

Herbstausflug zum Mengener Brunnengraben

Unser jährlicher Herbstausflug führte uns Ende Oktober nach Schallstadt zum mehrfach ausgezeichneten Naturlehrpfad Brunnengraben Mengen. Er ist Bestandteil der Modellregion Biotopverbund Markgräfler Land. Hier wurden und werden in enger Zusammenarbeit mit den Fachbehörden gezielte Aufwertungsmaßnahmen durchgeführt, um der Flurbereinigung zum Opfer gefallene Lebensräume neu zu schaffen und zu entwickeln. Dazu wurden z. B. alte Apfel- und Birnbaumsorten, einheimische Weiden (u. a. Kopfweiden) und Wildsträucher angepflanzt. Ansprechende Schautafeln, der Nachbau eines römischen Brunnens, ein Insektenhotel und eine Trockenmauer vermitteln theoretisch und praktisch eine Fülle von Wissen. Sie laden zum Entdecken ein und lassen Begriffe wie Biodiversität und Heimatkunde lebendig werden.

Nach dem Spaziergang an diesem recht stürmischen Nachmittag wärmten wir uns in der Winzerschenke Kapellenblick auf und genossen leckeres Essen in einer sehr kinderfreundlichen Atmosphäre.



Einweihung des neuen Naturerlebnisweges Ettenheim

An der Einweihung des Premiumwanderweges am 7. Mai 2017 hat sich auch der NABU Ettenheim beteiligt. Unser Informationsstand an der Glasbachhütte war trotz anhaltenden Nieselregens gut besucht – insbesondere von den kleinen Naturinteressierten. Thomas Ullrich ging mit Kindern am Glasbach auf die Suche nach Feuersalamander-Larven.



Thomas Ullrich

Mit dem Rücktritt als erstem Vorsitzenden ging eine Ära zu Ende. Thomas hat für viele Jahre unserer Ortsgruppe den Stempel aufgedrückt. Es ist Zeit für ein großes Dankeschön!

Als elfjähriger Bub traf er durch Zufall auf den späteren Gründer unserer Ortsgruppe Klaus Bruder und war von da an sein häufiger Begleiter bei Einsätzen im Gelände. So wuchs er von klein auf in den praktischen Naturschutz hinein und erwarb sich schon als Kind großes Wissen, vor allem wenn es um Vögel ging. Er war jüngstes Gründungsmitglied der NABU-Ortsgruppe Ettenheim und von Anfang an unermüdlich in Sachen Naturschutz unterwegs. Auch während seines Studiums der Forstwissenschaften und des Referendariats blieb er dem NABU Ettenheim treu. Ihn zeichnen neben seinem Wissen und seiner Beharrlichkeit auch ein sehr gut entwickelter politischer Instinkt aus, was ihn dafür prädestinierte die Belange des Naturschutzes auch im Gemeinderat zu vertreten. Wir dürfen auch künftig auf ihn zählen, auch wenn er aus beruflichen und familiären Gründen ins zweite Glied zurückgetreten ist.

